

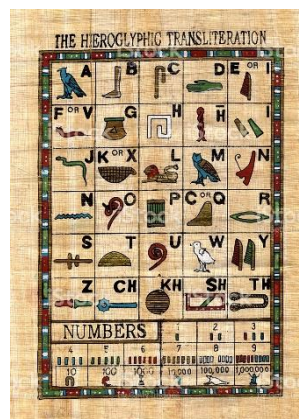
## Schülerinnen und Schüler besuchen im Fach Religionslehre die Bibelausstellung

Auf Einladung der Evangeliums-Christen-Baptistengemeinde im Imkerweg besuchten alle Schülerinnen und Schüler in den Fächern Evangelische und Katholische Religionslehre vom 5. bis zum 10. Jahrgang die Bibelausstellung.

In 10 Stationen wurden nicht nur die Geschichte der Bibel in zahlreichen bemerkenswerten Ausgaben gezeigt, sondern ebenso die Kulturgeschichte des Schreibens und des Buchdrucks. Mitglieder der Gemeinde führen jeweils kenntnisreich und engagiert durch die Ausstellung.

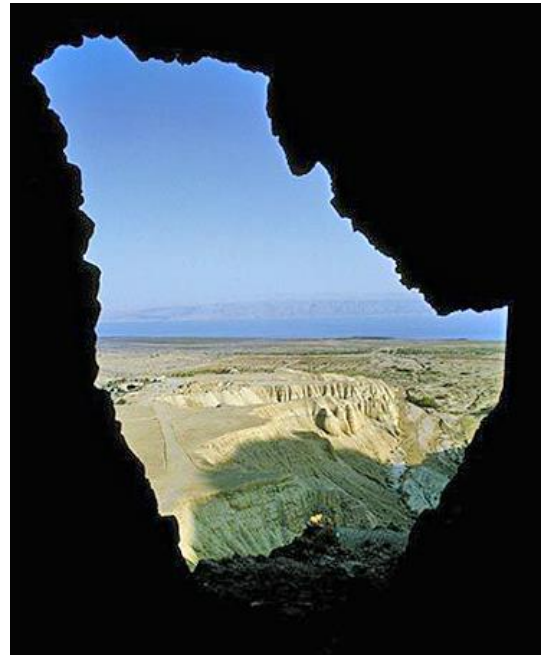


Die erste Station bietet eine Einleitung zur Bibel, die den Schülern aus dem Unterricht bekannt sein müsste. Eine Auffrischung schadet aber keinem: Die Bibel ist eine Bibliothek aus 66 Büchern, die in ca. 1400 Jahren geschrieben worden ist. Könige und Ärzte haben diese ebenso geschrieben, wie einfache Hirten und Fischer.



Die Kulturgeschichte der Schrift wird gezeigt: Vor über 4000 Jahren entwickelte sich die sumerische Keilschrift und die ägyptischen Hieroglyphen. Geschrieben wurde auf Stein, Tontafeln, Papyrus und Pergament. Kleine Wachstäfelchen dienten später im Römischen Reich der Überbringung von Nachrichten oder zur Berechnung von Aufgaben.

Mehrere Stationen sind dem Auffinden von alten Handschriften zur Bibel gewidmet: In einem Raum, der wie eine Höhle aus Qumran gestaltet ist, blicken wir auf die gebirgige Wüste und das Tote Meer. In solchen Höhlen sind erst im Jahre 1947 sehr viele jüdische Schriftrollen in Tonkrügen entdeckt worden. Darunter auch eine nahezu vollständig erhaltene Schriftrolle des Jesaja-Buches aus der Bibel, die um das Jahr 200 v. Chr. entstanden ist. Diese Rolle ist die älteste Handschrift eines kompletten Buches des Alten Testaments. In einer Nachbildung hängt diese über 7 m lange Rolle an der Wand. Bemerkenswerterweise gibt es kaum Unterschiede zu einer Handschrift aus dem Jahre 1000 n. Chr.



Eine weitere sehr wichtige alte Handschrift wurde von dem deutschen Forscher Tischendorf im 19. Jh. im ältesten Kloster der Welt – dem Katharinenkloster auf dem Sinai – entdeckt. Darunter befindet sich das gesamte Neue Testament auf Griechisch. Dieser „Codex Sinaiticus“ (Handschrift vom Sinai) aus dem 4. Jh. ist eine der zwei wichtigsten Quellen des heutigen Neuen Testaments.



Aus dem Mittelalter werden Beispiele und Kopien von Prachtbibeln gezeigt. Diese sind besonders reich verziert und mit Abbildungen versehen, die das jeweilige Buch illustrieren wollen. Anfangsbuchstaben von biblischen Büchern sind besonders reich mit Gold und Silber verziert. Noch wertvoller sind die Bibeln, deren Pergament mit der Königsfarbe Purpur eingefärbt sind. Diese Bibeln zeigen die hohe Wertschätzung der Bibel im Mittelalter und die künstlerischen Fähigkeiten und Interpretationen hinsichtlich biblischer Szenen.



Es gab auch Bibeln für „Nicht-Leser“: Die sogenannten „Armenbibeln“. Sie zeigten wichtige biblische Geschichten als Zeichnungen, wie hier das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Übrigens waren diese Bibeln für arme Menschen zu teuer; „arm“ meint hier „arm im Geiste“.



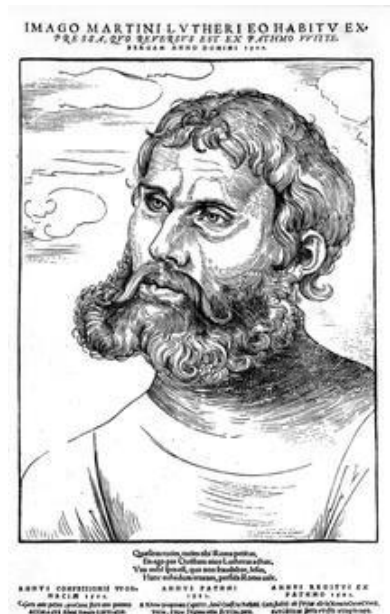
Eine Attraktion ist der Nachbau einer Buchdruckpresse aus der Zeit der Reformation. Die Schüler können sehen, wie eine Druckerplatte mit Tinte bestrichen, ein Blatt eingelegt und anschließend der Karren mit dem Papier unter die Schraubenpresse geschoben

wird, wo durch das Drehen der Kurbel („Bengel“) der Druck erfolgt. Auch die Schülerinnen und Schüler dürfen sich als Helfer von „Gutenberg“ betätigen und selbst drucken. Die Blätter, die während des Besuchs entstehen, können die Schüler als Geschenk mitnehmen.



Die Buchdruckpresse erlaubte die schnelle Verbreitung der Ideen Martin Luthers. Eine Gutenbergbibel kostete um 1528 vier Jahresgehälter und trotzdem musste sie schnell nachgedruckt werden.

Dies lag auch an der Übersetzungsleistung von Martin Luther. Es gab vorher schon Übersetzungen ins Deutsche, wie etwa die Köln-Bibel. Aber keine Übersetzung traf so gut die Sprache der Menschen: „Dem Volk aufs Maul schauen.“ – Martin Luther wollte die Bibel für jeden verständlich übersetzen.



Bibeln in vielen verschiedenen Sprachen machen deutlich wie wichtig die Bibel auch in anderen Ländern der Erde ist. Es werden Bibeln z.B. auf Philippinisch, Koreanisch, Arabisch, Indonesisch gezeigt.

Besonderes und Kurioses dürfen natürlich auch nicht fehlen: Auf der Nano-Bibel ist die komplette Bibel auf Fingernagelgröße gedruckt. Oder: 1100 Jugendliche aus Baden-Württemberg haben einen Weltrekord aufgestellt und die gesamte Bibel in 57 Minuten abgeschrieben. Oder: Evangelien für Russlanddeutsche (z.B. Soldaten), die man sogar in der Suppe verstecken konnte, wenn man kontrolliert wurde.



Am Ende der Ausstellung widmet sich eine Station dem Judentum: Eine Torarolle, ein Toramantel, ein Sederteller. Gebetsriemen, -mantel und -kapsel verdeutlichen, dass gläubige Juden mit ihrem ganzen Leben (Herz, Hand und Verstand) Gott dienen wollen. Das kleine Modell der Stiftshütte kann Herr Ens, der Leiter der Gemeinde, sehr detailliert erklären.



Die Schüler dürfen es wörtlich nehmen und das Buch „aufschlagen“. So öffnete man früher die Bücher mit Schnallen. Außerdem können sich die Schüler selbst an Feder, Tinte und Papyrus versuchen.



Unabhängig davon, wie man persönlich zur Bibel steht, zeigt die Ausstellung eine faszinierende (Kultur-)Geschichte der Schriftsprache und der Bibel. Eins wird aber auch deutlich: Die überaus hohe Wertschätzung der Bibel von vielen Menschen. Diese fanden und finden in der Bibel die Grundlage ihres Glaubens.